

SWR2 Leben

Mein Großvater und der schöne Schein (2/2)

Eine Familiengeschichte aus dem Kalten Krieg

Von Benedikt Schwarzer

Sendung: Mittwoch, 20. November 2019, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Benedikt Schwarzer

Produktion: SWR 2019

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MEIN GROßVATER UND DER SCHÖNE SCHEIN (2/2)

Atmo Musik Werbefilm

SPRECHER (Wahlfilm)

Für die Eigentumbildung breiter Bevölkerungsschichten hat sich die Bundesregierung immer eingesetzt.

AUTOR

Ich schaue mir einen CSU-Wahlfilm an, der meinen Großvater als Vorzeigepolitiker inszeniert. Hier zeigt er einem jungen Paar eine moderne Wohnsiedlung.

JUNG FRAU (Werbefilm)

Jedes Haus hat seinen Eigenen Garten. Gehören diese Häuser auch den Leuten?

LEO WAGNER

Aber sicher. Es war von Anfang an unser Bemühen, gerade Eigentum dieser Art zu fördern.

AUTOR

Wer war mein Großvater? Als Bundestagsabgeordneter war er 1975 nicht mehr tragbar und trat von allen Ämtern zurück.

Atmo Blättern

AUTOR

Ich will herauszufinden, welche Spuren sein Verhalten, seine Skrupellosigkeit in meiner Familie hinterlassen haben.

Atmo Blättern

AUTOR

Endlich halte ich die Prozess-Unterlagen in Händen, die lange unter Verschluss waren.

1980 war mein Großvater wegen Kreditbetrugs angeklagt. Ein psychologischer Gutachter befragte ihn viele Stunden zu seinem Leben. Jetzt kann ich nachlesen, was Leo Wagner damals behauptete. Der Gutachter zitiert meinen Großvater:

SPRECHER

Die Tochter stamme nicht von ihm. Seine Frau habe sich mit einem anderen Mann eingelassen.

AUTOR

Und:

SPRECHER

Seelischer Schock:

Ehefrau bekam außereheliches Kind.

AUTOR

Als ich meiner Mutter diese Unterlagen zeige, kann sie es nicht so recht glauben.

RUTH SCHWARZER

Diese Unterlagen zu lesen, das hat was Beklemmendes, dass er sich da zeigt. Also, dass er da so richtig erlebbar ist.

AUTOR

Aber was heißt das? Glaubst du ihm das nicht?

RUTH SCHWARZER

Nein, (lacht) weil er mit seiner hohen Intelligenz einfach da eine Strategie aufbaut und ich sehe die Strategie. Er stellt sich selbst als unschuldig dar. Im Prinzip ist das ja alles Konstruktion und das ist ja schon eine ganz gravierende Geschichte, dass man sagt, das eigene Kind ist nicht sein eigenes Kind, nur um seinen Hals aus der Schlinge zu ziehen.

AUTOR

Mit anderen Worten:

Sie glaubt ihm kein Wort. Sie ist sich nach wie vor sicher dass sie seine Tochter ist und ich sein Enkel bin und ihm einfach nur jedes Mittel Recht war, um vor Gericht mildernde Umstände zu bekommen.

Atmo Autofahrt zum Arzt

BRUDER

Na?

RUTH SCHWARZER

Hi, grüß dich!

Hier rein?

ARZT

Ja, bitte.

AUTOR

Wir wollen die Behauptung meines Großvaters überprüfen. Ein direkter Vaterschaftstest ist nicht mehr möglich, aber meine Mutter hat einen Bruder. „Gerd“ ist 12 Jahre älter als seine Schwester; er ging früh auf ein Internat und will heute mit der Vergangenheit nichts mehr zu tun haben. Auf die Bitte meiner Mutter hin erklärt er sich allerdings bereit, bei einem DNA-Geschwistertest mitzumachen. So könnten wir zumindest klären, ob die beiden denselben Vater haben. Ich begleite sie für die

Speichelprobe zum Arzt.

Atmo Unterlagen

ARZT

Frau Schwarzer, einfach mal hinstellen, bitte.

RUTH SCHWARZER

Mhm.

ARZT

Super. Also einmal, bitte.

Das wars. Danke.

AUTOR

In der Zeit, in der wir auf das Ergebnis warten, recherchiere ich weiter. Wie wurde mein Großvater der, der er war? Wie war er als junger Mann und wie haben ihn andere wahrgenommen?

Musik, Atmo Dorf

AUTOR

Über seine Kindheit weiß ich sehr wenig. Der Vater arbeitete als Polizist und war begeisterter Kleingärtner. Er stirbt allerdings bereits 1939 als mein Großvater 20 Jahre alt ist. Im selben Jahr wird Leo zur Wehrmacht eingezogen, der Zweite Weltkrieg beginnt.

Einen Kameraden von damals kann ich ausfindig machen, Dr. Bernhard Schleißheimer.

BERNHARD SCHLEISSHEIMER

Ich war bei ihm im Funktrupp 1941 – und da war der Wagner Leo Unteroffizier. Im Dezember, die Temperatur war um 40 Grad Kälte, da sind wir die ganze Nacht zurückgegangen und zu beiden Seiten haben die Dörfer gebrannt, dann ist wieder irgendwo angegriffen worden und geschossen worden. Wir haben schnell in einem Haus unsere Funkgeräte aufgebaut.

AUTOR

Doch Bernhard Schleißheimer erzählt mir auch von anderen Seiten des Kriegs.

BERNHARD SCHLEISSHEIMER

Er hat sich sehr um uns junge Leute angenommen, wir waren ja erst 18 Jahre alt, wir waren völlig unaufgeklärt und unerfahren. Und wir waren natürlich neugierig und wie wir das erste Mal ausgehen durften, da sind wir ins Bordell gegangen. Es waren ja eigens Bordelle für die deutschen Truppen. Die haben dann gleich so eine große

Vorführung gehabt.

AUTOR

Eine Vorführung?

BERNHARD SCHLEISSHEIMER

Ja, Stellungen, also 30 oder wie viele Stellungen haben die vorgeführt und das hat uns natürlich sehr interessiert. Aber dann wie es ans Raufgehen gegangen ist, dann sind wir abgehauen; da haben wir aber unsere Vorgesetzten dann an der Treppe in der Schlange gesehen dort.

In Günzburg, da sind wir dann im Privatquartier untergebracht worden. Das haben wir schon mitbekommen, dass der Wagner Leo so eine Freundin hat.

AUTOR

Im Sommer 1944 heiraten meine Großeltern. Doch Leo muss zurück in den Krieg.

RUTH SCHWARZER

Er hat von sich aus nie über den Krieg gesprochen oder über seine Verletzung.

AUTOR

Ein Oberarmdurchschuss – sein Arm sollte amputiert werden. Doch er lehnte die Operation ab. Ihm ist ein sogenannter „Fallarm“ geblieben, was mir auf Filmaufnahmen von ihm sofort auffällt.

RUTH SCHWARZER

Ich habe angefangen, „Papa, was hast denn du?“ Es kam nichts spontan. Sondern Pause war. Dann hat er erzählt „das sind zwei Durchschüsse“. Und irgendwie hat er eigentlich nicht erzählt darüber. Sondern er ist ausgewichen und hat gesagt, was das für ihn für eine Einschränkung war und zum Teil auch noch ist. Er hat aber nichts ausgeführt. Nein, gar nicht. Und ich hab dann auch nicht mehr gefragt.

AUTOR

Viele seiner Generation schwiegen über ihre Kriegserfahrungen. Über meinen Großvater erfahre ich manches aus den Prozessakten. Dem Psychologen listet er das Überleben des Kriegs als eines der drei positivsten Ereignissen seines Lebens auf. Sonst geht er aber nur auf Erkrankungen und seine Stationen im Krieg ein. Etwas, das meine Mutter erzählt, lässt mich jedoch aufhorchen.

RUTH SCHWARZER

Da haben wir uns beide ein Länderspiel angeschaut. Und ich fing an ja ganz heftig über den Gegner zu lästern, sehr abwertend. Mit einem Schlag brach es hochemotional aus ihm raus, dass er das nicht haben will, dass er sowas nicht hören will. Und also diese Anklänge von Herabwürdigung, von Rassismus, von ..., das war für ihn ein No-Go.

AUTOR

Vor dem Krieg war er zum NS-Volksschullehrer ausgebildet worden und wurde nach dem Krieg gleich in einer Dorfschule eingesetzt. Dort muss der Pfarrer jedoch immer öfter den Unterricht übernehmen, denn mein Großvater betätigt sich zunehmend politisch: CSU-Kreisvorsitzender, Stellvertretender Landrat, Stadtrat, 2. Bürgermeister.

ALFRED SAUTER

Die Nachkriegspolitiker waren diejenigen, die sich entschlossen haben, einer politischen

Partei beizutreten, was ja damals viele für nicht vertretbar angesehen haben und die sich entschlossen hatten, das Land wieder aufzubauen. Da war er von der ersten Sekunde an dabei.

AUTOR

Er ist viel unterwegs. Aber das ist nicht der Grund warum die Ehe meiner Großeltern lange kinderlos bleibt.

Der Gutachter zitiert meinen Großvater in den Prozess-Unterlagen so:

SPRECHER

Meine Frau wollte sehr gerne Kinder. Sie hat viele Ärzte deswegen konsultiert. Die Ursache soll eine Knickung im Eileiter gewesen sein. Die sexuellen Beziehungen endeten dann aber bei ihr immer mit Weinen ... das hat bei mir Hemmungen aufgebaut. Die sexuellen Kontakte wurden immer seltener und gingen schließlich völlig zu Ende.

AUTOR

Ob sie schon damals von seinen außerehelichen Beziehungen wusste?

ALFRED SAUTER

Er war charmant, elegant, souverän. Nicht von ungefähr hat man ja von dem „Schönen Leo“ gesprochen, einer, der bei uns draußen was zu sagen hatte.

AUTOR

„Der Schöne Leo“. Daran erinnert sich nicht nur der CSU-Weggefährte Alfred Sauter, sondern fast jeder, mit dem ich spreche. Und die meisten lächeln dabei. Eine 93-Jährige schwärmt noch heute von ihm.

93-JÄHRIGE

Der schöne Leo – der hat schon gut ausgesehen...

AUTOR

Ich erfahre manches, das schon die spätere Lebensführung meines Großvater andeutet. Viele, die ich befrage, wollen jedoch nicht offen sprechen. Meiner Mutter

sind aber manche dieser Geschichten selbst zu Ohren gekommen. Zum Beispiel dass er zu später Stunde an der Bar einer Dame an die Brust gegriffen hat. Oder die Sache mit der Kindergärtnerin:

RUTH SCHWARZER

Die andere Geschichte war, dass in dem Schulhaus der Kindergarten einquartiert wurde und er in der Früh vor der Schule, eine Viertelstunde vorher mit der Kindergärtnerin ins Feld ging und sagen wir mal so, den Arm um sie geschlungen hat und ja, sie das auch um ihn. Und so sind sie durch die Felder gegangen, angeblich nicht ins Feld, dazu wäre die Zeit ja zu kurz gewesen, vermutlich.

Atmo Tippen Telefontastatur 0-8-2-2-1... Wahlton

AUTOR (am Telefon)

Hallo, grüße Sie, hier ist Benedikt Schwarzer, ich bin der Enkel von Leo Wagner – den haben Sie doch gekannt, oder?

AUTOR

In Günzburg mache ich den ehemaligen Lehrer Manfred Büchele ausfindig, der an der Schule meines Großvaters unterrichtete. Und obwohl er bei der SPD war, schätze er meinen Großvater.

DR. MANFRED BÜCHELE

Ich habe Ihren Großvater nur von einer angenehmen Seite kennengelernt. Ihr Opa war ein sehr lebenslustiger Mensch. Zu dem haben Sie als Sozialdemokrat genauso kommen können, wenn irgendwie Sie was gewollt haben, dass der für Sie was regelt in Bonn oben. Da hat er nichts gekannt. Er war in diesem Sinne gar nicht parteiisch. Und ich haben ihn wirklich von politischer Seite mit hohem Respekt habe ich den in Erinnerung.

AUTOR

Er erzählt mir, wie er noch im Schulpraktikum war als mein Großvater seinen ersten Tag als Rektor antreten sollte, dann aber plötzlich in den Bundestag gerufen wurde.

DR. MANFRED BÜCHELE

Ich glaube, der ist auf der Landesliste der CSU als letzter reingerutscht. Am Montag wars ja so, da sollten ja die gewählten Abgeordneten sofort also rauf kommen, damals noch nach Bonn. Und da ist ihr Opa, der war noch da, am Vormittag, als ich um acht Uhr auch kam. Und dann hieß es ich muss die Klasse übernehmen, weil Ihr Opa nach Bonn fahren muss. Und da habe ich dann seine Klasse übernommen, vollkommen als Praktikant da rein geschmissen, irgendwie habe ich es halt über den Tag gebracht.

Atmo Stadt Tag, Abend und Autofahrt

AUTOR

In Bonn beginnt ein neuer Lebensabschnitt für meinen Großvater. Wenn dort abends

die Lichter ausgehen, fährt er – wie viele andere Männer dieser Generation auch – in die Nachtclubs nach Köln. Der damalige Nachtclub-Kellner Hans Korneli erzählt mir, worum es dort seiner Meinung nach eigentlich ging:

HANS KORNELI

Es ging gar nicht um Sex. Sex war an und für sich gar nicht so vorne. Na gut, natürlich irgendwann kommt es auch mal aufs Tablett, aber das war gar nicht der springende Punkt, sondern das Angehimmeltwerden: „Du bist der Beste“, „Du bist der Schönste“ und diese Selbstbestätigung.

AUTOR

Und der damalige Gast Richard Thiel:

RICHARD THIEL

Ja, überlege doch mal:

Der hat doch ein geiles Leben gehabt – hat alles richtig gemacht, dein Opa, wenn du so willst, hat alles richtig gemacht, hat das gemacht, wozu er Bock hatte! Und er hat die Woche drei, viermal gefeiert ohne Ende.

Atmo Blättern

AUTOR

Gemacht wozu er Bock hatte? – Mhm. Durch die Prozessunterlagen gewinne ich mehr den Eindruck, dass mein Großvater ein Getriebener war: Bis in die Morgenstunden in Kölner Bars, dann mit nicht viel mehr als eineinhalb Stunden Schlaf wieder ins Bundeshaus – das bewältigt er nur mit sehr viel starkem Kaffee, dem Aufputzmittel „Captagon“, dazu oft Schmerztabletten, Schlaftabletten und Alkohol.

Atmo Blättern

Er beklagt, dass er von seinen Eltern auf Ehe, Freundinnen und Sex nicht vorbereitet worden wäre. Das sei ein Tabu gewesen. Dazu hätte er Angst vor dem Vater gehabt.

GELIEBTE

Und dann stand er vor mir. Sehr höflich, sehr nett. Dann haben wir uns zum Essen verabredet.

AUTOR

In Presseartikeln aus dem Jahr 1975 lese ich von „Helga“, „Christa“ oder „Ilona“. Doch bisher hatte ich keine genaue Vorstellung von den Frauen, mit denen mein Großvater Zeit verbrachte. Aber schließlich finde ich eine ehemalige Geliebte. Sie erzählt mir bereitwillig, will aber anonym bleiben.

GELIEBTE

Ich war damals sehr jung im Gegensatz zu Leo. Er hat mich finanziell unterstützt. Ich hatte eine Wohnung, die sehr teuer war und er meinte, ja, ob ich mich denn nicht selbständig machen wollte. Und da wollte er mir auch finanziell helfen.

Er hat von sich selber kaum gesprochen. Das war wie eine Wand. Er war auch sehr einsam. Wieso war der dann so einsam?

AUTOR

Eine Frage, die ich mir auch immer wieder stelle. Er hatte sich eine Fassade aufgebaut, hinter die er niemand blicken ließ – vielleicht noch nicht einmal sich selbst traute. Er hatte ein Männerbild verinnerlicht, in dem Emotionen und das Reden über Gefühle keinen Platz hatten.

GELIEBTE

Dann hörte ich, dass also ich nicht die einzigste war. Da müssen also schon noch mehrere Damen gewesen sein. Es kam mir dann immer öfters was zu Ohren und dann krachte es aber schon. Ja, ich habe nie wieder was von ihm gehört.

AUTOR

Hat mein Großvater bereut, was er getan hat? In den Prozessunterlagen beteuert er immer wieder, wie er gerne vieles anders gemacht hätte.

RUTH SCHWARZER

Er war sehr daran interessiert selber gut auszusehen, gut zu riechen, eine schöne Frisur zu haben, er hatte Anzüge vom Feinsten. Er wollte immer gerne einkaufen. Es war auch eines der wenigen Dinge, die er überhaupt mit uns unternommen hat, war Einkaufen in München und da natürlich auch nur in den teuersten Geschäften.

Und am Schluss hatten wir mehrere Hundert D-Mark damals dann verbraucht. Er hatte immer in der Hosentasche eine Geldklammer. Er zückte die großen Scheine und blätterte einen nach dem anderen hin. Während im Kopf der restlichen Familie war: Woher kommt plötzlich das Geld her, das sonst nicht da ist.

SPRECHER (Hall)

Die Tochter stamme nicht von ihm. Seine Frau habe sich mit einem anderen Mann eingelassen.

AUTOR

Wenn Leo Wagner nicht mein leiblicher Großvater wäre, wirft das auch ein ganz neues Licht auf meine Großmutter. Erst jetzt fange ich an über sie nachzudenken. Sie ist in Günzburg geboren und wächst in dem Haus auf, in das auch später mein Großvater einzieht und in dem meine Mutter aufwächst.

Außer als Kriegsaushilfe in der Sparkasse hat meine Großmutter später keinen Beruf ausgeübt. Mit 19 lernt sie meinen Großvater kennen, mit 23 heiraten sie.

RUTH SCHWARZER

Ich denke, dass sie am Anfang einen feschen Soldaten sozusagen kennen gelernt hat, er muss ja auch als Mann recht attraktiv gewesen sein.

AUTOR

Meine Großmutter muss eine Menge getan haben, um ihm zu gefallen.

RUTH SCHWARZER

Und dann kamen die Perücken. Dann hatte sie einen ganzen Schrank mit lauter Styropor-Köpfen und Perücken drin.

AUTOR

Auf Fotos sieht meine Großmutter stets sehr elegant und gepflegt aus. Und auf Klassenfotos sticht sie sofort heraus: Sie ist die schlanke Frau mit dem dunklen Teint. Aber das reichte anscheinend nicht.

RUTH SCHWARZER

Sie war sicherlich ein Mensch, der sich selber auch dafür interessiert hat schön zu sein. Wenn er mit ihr öffentlich auftritt, was ja durchaus auch unsere Aufgabe war, dass er von ihr verlangt hat, Verschönerungen vorzunehmen, hinter denen sie nicht unbedingt gerade stand. Jetzt ist die Frage, was ist der Maßstab? Hatte er in der Zwischenzeit schon Konkurrentinnen, die flotter, hübscher, irgendwie sonst was waren?

Er hat sie so nicht mit physischer Gewalt, aber er hat sie klein gehalten mit psychischer Gewalt.

AUTOR

Wenn meine Mutter von ihren Eltern erzählt, dann bekomme ich ein mulmiges Gefühl. Die zwei Menschen, die ihr die nächsten waren, sind einander völlig fremd.

Atmo Kochen

AUTOR

Ich nutze jede Gelegenheit um noch mehr von meiner Mutter zu erfahren. Auch beim Kochen.

RUTH SCHWARZER

Meine Mutter hat eine furchtbare Angst entwickelt von anderen Menschen, vorm, sie nannte es immer ausgerichtet werden.

AUTOR

Was heißt das?

RUTH SCHWARZER

Dass die Leute über einen reden, schlecht reden.

Je älter ich wurde, war das ja eine Burg. Wenn jemand geklingelt hat, dann war: „Um Gottes Willen! Wer kann das sein? Hilfe! Schau mal raus.“

Sie fuhr zum Geschäft hin, blieb drinnen sitzen, ich hatte einen Einkaufszettel und konnte alles einkaufen, weil sie in einer solchen Panik lebte, dass in diesem Geschäft jemand sie über ihren Mann anspricht.

AUTOR

Mir fällt ein, dass meine Mutter mir von ihrer Sprachstörung erzählt hatte. So muss es als Kind umso schwerer gewesen sein die Einkäufe zu übernehmen.

RUTH SCHWARZER

Ich konnte mir ja schon da beim Bäcker nichts bestellen. Weil ich anfang so zu stottern, sobald mich jemand angeguckt hat.

Und da hätte ich mir schon gewünscht, sie wäre mitgegangen. Die hat immer gesagt: „So ein Quatsch. Du stotterst doch nicht.“

Atmo Kochen

RUTH SCHWARZER

Ich war immer gut drauf. Ich habe immer gelacht, ich war immer fröhlich, ansprechbar und sonst wie was.

AUTOR

Meine Mutter erzählt mir, wie sie anfang, eine Rolle zu spielen. Eine gefällige Rolle – aber in ihr brodelte es.

RUTH SCHWARZER

Ich hatte einen Klassenkameraden und der hat sich in der Pause über mein Stottern lustig gemacht. Dann habe ich den Atlas rausgeholt und dem so auf den Kopf gehauen, dass der eine Gehirnerschütterung hatte.

AUTOR

Sie lässt es sich nicht direkt anmerken, aber das Erzählen dieser Erinnerungen ist nicht einfach für meine Mutter. Doch ich will das Verhältnis zwischen meiner Großmutter und meiner Mutter noch besser verstehen.

RUTH SCHWARZER

Ich musste mit, wenn sie Freundinnen besucht hat. Und sie hat halt ihre ganzen Sorgen und so weiter, die hat sie halt nicht gefiltert, sondern mir von klein auf das abgeladen. Also das war keine Mutter-Tochter-Beziehung, sondern erweiterte Freundin oder irgendwie sowas.

AUTOR

Hast du dich da gewehrt?

RUTH SCHWARZER
Nö.

AUTOR
Wie bist du dann damit umgegangen?

RUTH SCHWARZER
Ich habe das dann so gemacht, dass ich meine Mutter in der Frühe gar nicht mehr aufgeweckt habe. Erstens hatte sie einen Kater und zweitens war sie ja ein Stück weit auch sehr herrisch. Sie war zwar auch ein sehr lieber Mensch, aber ihr ist immer mehr die Kraft ausgegangen und wenn sie in der Früh aufgewacht ist, dann hatte sie da Wutausbruch durchs ganze Haus.

Und ich habe halt meins gemacht, ich habe in meiner Welt da immer mehr gelebt. Oder ich habe ja sehr viel ferngesehen. Fernsehen war für mich mein Abtauchen in die andere Welt. Da war ja das zum Glück alles weg.

AUTOR
Und trotzdem fühlte sich meine Mutter für ihre Mutter verantwortlich.

RUTH SCHWARZER
Die letzten Jahre habe ich deutlich gespürt, dass ich ihr helfen muss, dass ich der stärkere Teil bin.

AUTOR
Dieses Gefühl meiner Mutter lässt mich aufhorchen. Ich frage mich, ob sie die Fehler ihrer Mutter auf keinen Fall wiederholen wollte und sich deshalb immer so unermüdlich für meine Schwester, meinen Vater und mich eingesetzt hat. Manchmal weit über ihre Kräfte hinaus.

Meine Großmutter stirbt schließlich, als meine Mutter 15 Jahre alt ist.

RUTH SCHWARZER
Ich habe sie ja sehr gerne gemocht. Und sie war das ein und alles.

Atmo Türöffnen

RUTH SCHWARZER
Suchen Sie Schwarzer?

KURIER
Ja?!

RUTH SCHWARZER
Genau. Dann müssen Sie hierher.

AUTOR

Einige Tage nach dem Vaterschafts-Test beim Arzt bringt ein Kurier meiner Mutter den Umschlag mit dem Testergebnis.

Atmo Stuhlrücken, Blättern

RUTH SCHWARZER

Nach der biostatistischen Auswertung ergibt sich für die Hypothese 1, Sie teilen beide biologische Elternteile, eine Wahrscheinlichkeit von 1,1264 Prozent und für die Hypothese 2, Sie haben verschiedene unverwandte biologische Väter, 98,8736 Prozent. Jetzt bin ich aber platt (lacht).

Zusammenfassung:

Auf der Grundlage unserer Untersuchungen und der statistischen Auswertung der Hypothesen ist es sehr wahrscheinlich, dass Gerhard Wagner und Ruth Schwarzer Halbgeschwister sind. Hammer! Bin ich, bin ich jetzt wirklich überrascht.

Ja. Hm.

AUTOR

Ich kann es auch kaum glauben. Aber noch mehr bin ich erstaunt, wie gefasst meine Mutter darauf reagiert. Sie erfährt, dass ihr Vater Leo Wagner wohl gar nicht ihr leiblicher Vater ist und sagt nur „hm“.

Ich merke aber wie es in ihr arbeitet. Denn das bedeutet ja auch, dass ihre Mutter fremdgegangen sein muss. Von wegen „Knick im Eierleiter“.

Atmo Telefonwählen

AUTOR

Mit dieser Information greift meine Mutter zum Telefon und ruft eine noch lebende Schulfreundin meiner Großmutter an.

RUTH SCHWARZER

Ja, Grüß Gott, ich bin die Tochter von der ja Frau Wagner, genau, genau, das kleine Ruthle, richtig. Und zwar habe ich jetzt herausbekommen, dass mein Vater gar nicht mein Vater ist. Haben Sie das gewusst? Das haben Sie gewusst? Aha. Ja und wer ist dann aber da mein Vater?

AUTOR

Das Telefonat nimmt eine erstaunliche Wendung: Es erhärtet sich der Verdacht, dass Leo weder von meiner Mutter noch ihrem Bruder Gerd der Vater ist. Als sie aufgelegt hat, verkündet sie mir:

RUTH SCHWARZER

Der Gerd ist vom Arzt und ich vom Journalisten der „Ulmer Süd-West-Presse“, was soll ich davon halten? (lacht) Was habe ich angefangen, das ist ja furchtbar.

AUTOR

Allerdings sind diese vermeintlichen Väter nur Vermutungen der Schulfreundin.

RUTH SCHWARZER

Selber sozusagen wüsste sie jetzt von meiner Mutter persönlich erzählt nichts dazu. Sie kann nur wiedergeben, was die Gerüchteküche damals war. Dass sie sehr attraktiv und eine Persönlichkeit war, die Männer angezogen hat, dass es dann eben zu verschiedenen Bekanntschaften kam.

Vielleicht war mein Vater unfruchtbar. Und, dass meine Mutter unbedingt Kinder haben wollte und zum Arzt ging. Die zwei haben sich vielleicht durch den soundsovielten Arztbesuch nahe gefühlt, dass es dann dazu kam, dass sie das Kind bekam, vielleicht auch als Trost.

AUTOR

Hat sich für dich mit dieser Information etwas verändert?

RUTH SCHWARZER

Ja, das Bild von meiner Mutter ist jetzt irgendwie merkwürdig, ja, es hat sich verändert, ja. Mysteriös.

AUTOR

Durch weitere Nachforschungen erfahren wir schließlich, dass Leo tatsächlich mit großer Wahrscheinlichkeit unfruchtbar war.

RUTH SCHWARZER

Es hat für mich ein Stück weit was Befreiendes, also nicht seine Tochter zu sein.

AUTOR

Auf der einen Seite eine Befreiung, auf der anderen ist eine Leerstelle entstanden. Sie bohrt in der Verwandtschaft nach und erfährt eine seltsame Begebenheit aus der Zeit ihrer Kindheit.

RUTH SCHWARZER

An der Tür klingelte eine Frau und erzählte sie möchte gerne mit jemanden sprechen und sie möchte jetzt endlich mal erzählen, was ihr schon lange auf dem Herzen liegt. Und dann hat diese Frau erzählt: Ja, es hätte da einen jungen Arzt gegeben und ich wäre praktisch dann die Tochter von ihm.

AUTOR

Interessant, wie beim Nachfragen plötzlich alle schon irgendwas gewusst aber nie darüber gesprochen haben.

RUTH SCHWARZER

Ich würde eigentlich schon gerne wissen, wer tatsächlich mein Vater ist, weil ich gerne verstehen würde, was meine Herkunft ist. Ich hätte so eine Art Seelenfrieden.

AUTOR

Ich stelle mir vor, wie ein Gespräch mit meinen Großeltern ausgesehen hätte. Hätten wir uns verstanden? Hätten sie mir alles erzählt, wenn ich mit meinem Wissen von heute zu ihnen gegangen wäre? Hätten sie mir alles erklären können? Auch, warum sie beide meiner Mutter und ihrem Bruder bis zum Tod nichts von der Vaterschaft erzählt haben. Hypothetische Fragen.

Ich habe versucht so viel wie möglich über sie herauszufinden – wohl auch um mir zu erklären, was meine Familie und mich geprägt hat, welche Mechanismen über die Generationen hinweg wirken, vielleicht auch um mich selbst besser zu verstehen und von manchem zu befreien.

Meine Mutter verstehe ich jetzt schon mal bedeutend besser. Sie hat mir trotz allem eine wesentlich glücklichere Kindheit geschenkt, als es ihre eigene war – und dafür bin ich ihr sehr dankbar.